

impulse

aus der Forschung



-> **Frühförderung in Kita und Familie**

Kinder erlern Sprache und Mathematik mit der Schatzkiste

-> **Gibt es ein „Europäisches Strafrecht“?**

Entwicklung europäischer Richtlinien zur Angleichung von Straftatbeständen

-> **Wie die Eurokrise die Wahl beeinflussen kann**

Europawahl 2014 – Diesmal alles anders?

-> **Digitalisierung historischer Zeitungen**

Neue Einblicke in den früheren Alltag

-> **Visual and Spatial Thinking –
What Does it Mean for Computational Cognition?**

-> **Hart umkämpfte Unbekannte**

Wohn- und Arbeitsortwahl von Hochqualifizierten in Deutschland

-> **Katzenaugen ganz klein**

Mikroschneiden von miniaturisierten Retroreflektoren

-> **Mechanik trifft Nanowissenschaft**

Warum die Verknüpfung von Mechanik und modernen Nanowissenschaften für einen Biophysiker interessant ist

Das DFG-Pilotprojekt Zeitungsdigitalisierung

Das Projekt der SuUB Bremen ist eingebunden in das erwähnte Pilotprojekt der DFG zur Zeitungsdigitalisierung in Deutschland. In diesem Pilotprojekt mit vier weiteren Bibliotheken werden Standards und Strukturen der Digitalisierung historischer Zeitungen erarbeitet, die in zukünftigen DFG-Projekten Anwendung finden sollen. Damit wird erstmals in Deutschland eine quantitativ bedeutende digitale Präsentation historischer Zeitungen geschaffen. In einem angelegten Projekt erfolgt zudem ein Ausbau der Zeitschriftendatenbank (ZDB), so dass Zeitungen im zentralen nationalen Nachweis-system systematisch recherchierbar werden. Zur digitalen Präsentation der Zeitungen im Internet wird darüber hinaus der DFG-Vier-wer an die spezifischen Erfordernisse von Zeitungen angepasst.



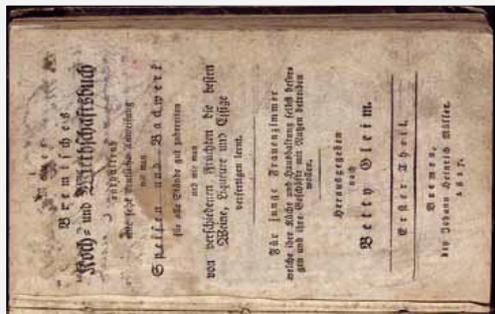
Betty Gleim
Neues bremisches
Koch- und Wirtschafts-
sachsbuch

Der Nordische
Mercurius -
Titelblatt

Im Pilotprojekt übernimmt die SuUB Bremen die Digitalisierung eines ganzen Jahrgangs. Es erscheint daher nur logisch, dass sie auch für die Erprobung der Bestandslückenergänzung bei der Zeitungsdigitalisierung im Rahmenprojekt verantwortlich zeichnet. Damit möglichst frühzeitig die Interessen der Nutzer in den Blick genommen werden können, veranstaltet die SuUB Bremen gemeinsam mit den weiteren Projektpartnern im Herbst dieses Jahres einen Workshop in Bremen. Ziel ist die Anforderungen von Fachwissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen an die Digitalisierung des komplexen Quellenmaterials zu diskutieren. Auch auf dem diesjährigen Bremer Bibliothekartag 2014 wird die SuUB Bremen ihr Projekt vorstellen.

Seitens der Fachwissenschaftlern gibt es schon jetzt erste begeisterte Rückmeldungen: Unmittelbar nachdem die SuUB die Meldung über Twitter abgesetzt hat, dass die ersten Zeitungen des 17. Jahrhunderts online verfügbar sind, meldeten sich Wissenschaftler aus Schottland und Norwegen und bekundeten großes Interesse an den Materialien. Dies bestätigt den Ansatz der SuUB Bremen, Digitalisierung unmittelbar für Wissenschaft und Forschung zu betreiben.

Seitens der Fachwissenschaftlern gibt es schon jetzt erste begeisterte Rückmeldungen: Unmittelbar nachdem die SuUB die Meldung über Twitter abgesetzt hat, dass die ersten Zeitungen des 17. Jahrhunderts online verfügbar sind, meldeten sich Wissenschaftler aus Schottland und Norwegen und bekundeten großes Interesse an den Materialien. Dies bestätigt den Ansatz der SuUB Bremen, Digitalisierung unmittelbar für Wissenschaft und Forschung zu betreiben.



Herausragende Digitalisierungsprojekte

Mit der Digitalisierung der Zeitschrift „Die Grenzboten“ von 1841 bis 1922 erschienen hat die SuUB eine der wichtigsten deutschen kulturpolitischen Zeitschriften online verfügbar gemacht. „Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst“ galt vergleichbar zum heutigen „Merkur“ als eine Zeitschrift, die den Anspruch verfolgte die gesamte bürgerliche Leserschaft abzubilden (<http://bremen.suub.uni-bremen.de/grenzboten>).



Karten in den
historischen
Zeitungen

Wer sich der wissenschaftlichen Aufgabe stellt, gesellschaftliche Diskurse über einen langen Zeitraum hinweg zu verfolgen, ist dieser umfangreiche Bestand (ca. 190.000 Seiten) vollständig durchsuchbar ist. Die gleichzeitige Suche in Tausenden von Aufsätzen über Hunderttausende Seiten der Zeitschrift stellt hohe Anforderungen an das Recherchesystem und lässt sich nur aufgrund einer Volltexterschließung mittels Optical Character Recognition (OCR) verwirklichen. Mit computergestützten Verfahren der Volltexterkennung werden neue Formen der Recherche und Textrezeption ermöglicht. So stellen Digitalisierungsprojekte in Bibliotheken die Grundlage für die „Digital Humanities“ bereit. In einem Folgeprojekt der SuUB Bremen, an dem die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaft über das Deutsche Textarchiv beteiligt ist, wird der Textarchiv Volltexterkennungsrategie in der Frakturschrift „Grenzboten“ mit halbautomatischen und manuellen Methoden verbessert.

Verborgene Schätze werden digital zugänglich

Doch nicht nur neue Zugänge zu den Materialien werden geschaffen, auch verborgene Materialien werden durch die Digitalisierung für alle nutzbar. So wurde der einmalige Bestand der SuUB Bremen von 84 griechischen Papiri aus dem 2. Jhd. n. Chr. digitalisiert und ist nun erstmals, angereichert mit maßgeblichen Transkriptionen, Übersetzungen und Beschreibungen des Papyrologen Ulrich Wilcken, online frei zugänglich (<http://bremen.suub.uni-bremen.de/papyri>). Die SuUB Bremen hat hier ihr ältestes Quellennmaterial in die aktuellste Form überführt.

Ein besonderes Quellenmaterial sind die historischen Adressbücher Bremens, die durch ihre häufige Benutzung bereits stark geschädigt sind. Die SuUB Bremen hat sich daher entschlossen, diese unverzichtbare Quelle für

die stadt- und regionalhistorische Forschung zu digitalisieren. Ab Mai 2014 werden auch diese aus den Jahren 1794 bis 1955 online frei verfügbar sein. Dies dürfte so manchem Historiker und interessiertem Bremer aufwändige Recherchen vor Ort ersparen. Einblicke in spannende Werke zur bremischen Stadt- und Regionalgeschichte erhalten diese auch in den regelmäßigen Abständen erweiterten digitalen Sammlungen (<http://bremen.suub.uni-bremen.de/>) der SuUB Bremen. Die Spannweite reicht von allgemein regionalhistorischen Werken über medizin- und wirtschafts- bis hin zu kunsthistorisch interessanten Werken: für die regionale Geschichtsschreibung unverzichtbare Quellen. Auch hier gilt: Das Ziel der Digitalisierungsprojekte der SuUB Bremen ist Digitalisierung für die Forschung!

Dr. Manfred Nölte

hat an der Universität Bremen Mathematik studiert und promovierte im Jahr 2002 im Bereich der Bioinformatik. Tätig seit Mitte 2008 an der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, baut er dort die Retrodigitalisierung innerhalb der Abteilung Digitale Dienste – Digitale Bibliothek auf.

Dr. Maria Hermes

hat an den Universitäten Bremens und Leipzigs Kulturwissenschaften und Philosophie studiert und wurde 2011 mit einer kulturhistorischen Arbeit zur Psychiatrie in Bremen während des Ersten Weltkrieges promoviert. Seit 2008 ist sie in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen tätig, zunächst im Bereich Handschriften & Rara, seit 2011 betreibt sie Digitalisierungsprojekte im Bereich Digitale Dienste – Digitale Bibliothek.

